

Brixner Theologisches Jahrbuch
Annuario Teologico Bressanone

2025

Brixner Theologisches Jahrbuch Annuario Teologico Bressanone

16. Jahrgang/Anno
2025

Herausgegeben im Auftrag des Professorenkollegiums der
Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen

Edito su delega del Collegio Professori dello
Studio Teologico Accademico Bressanone

In der Nachfolge von/succede alla pubblicazione:
Brixner Theologisches Forum/Forum Teologico Bressanone
(Konferenzblatt 1889–2009)

WAHRHEIT UND LÜGE

**Theologie in Zeiten von Fake News
und Desinformation**

VERITÀ E MENZOGNA

**La teologia ai tempi delle Fake News
e della disinformazione**

Herausgegeben von/a cura di

Christoph J. Amor – Jörg Ernesti – Martin M. Lintner

Verlag A. Weger – Tyrolia-Verlag

Brixen/Bressanone – Innsbruck

2026

Impressum:

Herausgegeben von Christoph J. Amor – Jörg Ernesti – Martin M. Lintner
im Auftrag des Professorenkollegiums der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen
unter Mitarbeit von Paola Cecarini Bayer

Verlag Tyrolia, Innsbruck
© Verlag A. Weger, Brixen

Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrages, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwendung, vorbehalten.

Umschlaggestaltung: dv media

Bildnachweis Umschlag: © Shutterstock, Monster Ztudio; Seite 32: Jörg Ernesti; Seite 35: Archiv des *L'Osservatore Romano*; Seite 44: Dennis Nguyen

Druck: A. Weger – Brixen, 2026

Vertrieb in Südtirol: Verlag A. Weger, Brixen
ISBN 978-88-6563-413-4

Vertrieb in Deutschland, Österreich und der Schweiz: Tyrolia-Verlag, Innsbruck
ISBN 978-3-7022-4346-3

INHALTSVERZEICHNIS – INDICE

Vorwort	7
Prefazione	10
Autorinnen- und Autorenverzeichnis – Indice delle autrici e degli autori ...	13
Unfehlbare Lehren in einer Welt alternativer Fakten? Eine Annäherung <i>Christoph J. Amor</i>	15
Der Wahrheit verpflichtet Die vatikanische Zeitung <i>L'Osservatore Romano</i> <i>Jörg Ernesti</i>	31
Eine Welt voller Lügen, Schwindel und Hinterlist Einige Überlegungen zum fragwürdigen Moralverhalten der Erzeltern <i>Ulrich Fistill</i>	49
Wissenschaftliches Modellieren: Jenseits von Wahrheit und Lüge <i>Ludger Jansen</i>	63
Was ist Wahrheit? Zur subjektiven Deutung subjektunabhängiger Wirklichkeit <i>Martin M. Lintner</i>	79
Fake news: che cosa sono e perché temerle <i>Federica Isabella Malfatti</i>	97
Selbsterkenntnis bei Augustinus <i>Markus Moling</i>	107
Ohne Vertrauen keine Wahrheit – ohne Wahrheit kein Vertrauen <i>Alexander Notdurfter</i>	115

Informazioni per decidere insieme: uno sguardo economico alla verità <i>Giampietro Parolin</i>	129
Ist die Geschichte wahr oder hat sie nur stattgefunden? Überlegungen zum Wahrheitsanspruch biblischer Texte <i>Maria Theresia Ploner</i>	143
Verità e libertà: una ricostruzione del legame onto-teologico a partire da Karl Rahner <i>Mattia Vicentini</i>	155
Existiert der Elefant im Raum? Überlegungen zu Thomas Metzingers Studie „Der Elefant und die Blinden“ <i>Raphael Weichlein</i>	167
Arius platonicus <i>Veronika Weidner</i>	179

VORWORT

Eine Aussage ist wahr, wenn sie mit der Realität übereinstimmt. Diese gängige Intuition gerät gegenwärtig unter Druck. Was wahr und falsch ist, entscheiden immer häufiger die Mächtigen dieser Welt. Wahrheit wird verhandelbar und zu einem Mittel gezielter Einflussnahme. Auch im öffentlichen Diskurs verschwimmen die Grenzen zwischen Information und Desinformation, zwischen Fakten und Fakes, zwischen Wahrheit und Meinung. Emotion schlägt Evidenz. Gegen Gefühle und angeblich „alternative Fakten“ lässt sich schwer rational argumentieren.

Inmitten dieser Krise der Wahrheit ist die Theologie herausgefordert, ihre Stimme neu zu erheben – nicht als Hüterin dogmatischer Gewissheiten, sondern als Suchende nach dem, was trägt und verbindet.

In der Tradition der Reihe *Brixner Theologisches Jahrbuch* nähern sich die Professorinnen und Professoren der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen dem Thema an und beleuchten es aus ihrer jeweiligen Fachperspektive. Der Beitrag von Veronika Weidner hingegen ist nicht dem Jahresthema gewidmet, sondern anlässlich des 1.700-jährigen Jubiläums des Konzils von Nicaä (325–2025) den damaligen christologischen Auseinandersetzungen.

Christoph J. Amor untersucht die Relevanz und Plausibilität des Anspruchs der römisch-katholischen Kirche auf unfehlbare Lehre in einer Zeit von Fake News und „alternativen Fakten“. Er erläutert dazu die Bedingungen päpstlicher und bischöflicher Unfehlbarkeit, klärt Missverständnisse und diskutiert Spannungen zwischen Lehramt und Theologie.

Jörg Ernesti nimmt ein ganz besonderes Medium in den Blick, den *L'Osservatore Romano*. Seit 1861 erhebt die Tageszeitung des Vatikans den Anspruch, wahrheitsgemäß über Entwicklungen in Kirche und Welt zu berichten. In politisch unruhigen Zeiten bewährt sie sich als unabhängige Stimme und als Anwältin der Menschenrechte.

Das Buch Genesis stellt die Erzeltern Israels als komplexe Menschen mit Schwächen und Ängsten dar, deren Handeln häufig von Täuschung, List oder Eigeninteresse geprägt ist. Mit der Wahrheit haben sie es offenkundig nicht immer so genau genommen. *Ulrich Fistill* beleuchtet die Frage, ob sie deshalb ihre moralische Vorbildfunktion verlieren und worin der tiefere theologische Sinn dieser Erzählungen liegen kann.

Ludger Jansen diskutiert das berühmte Diktum „Alle Modelle sind falsch, aber einige sind nützlich“. Er zeigt, dass Modelle in Wissenschaft und Theo-

logie unverzichtbare, aber vereinfachende Werkzeuge sind. Ihre „Falschheit“ liegt in der notwendigen Abstraktion, die sie gerade für Erklärungen, Vorhersagen und didaktische Zwecke nützlich macht.

Martin M. Lintner zeigt ausgehend von der Frage des Pilatus im Prozess gegen Jesus, „Was ist Wahrheit?“, die unterschiedlichen Bedeutungsebenen des Verständnisses von Wahrheit sowie von Wahrheitsansprüchen auf. Was jemand für wahr hält, spiegelt – oft emotional geprägte – Deutungen der Wirklichkeit und des Sinns des Daseins in der Welt wider. Die Richtigkeit von Deutungen muss mit Argumenten untermauert werden, die konsensfähig bzw. kommunikativ vermittelbar sind.

Falschnachrichten verbreiten sich im hypervernetzten digitalen Zeitalter ungefiltert und rasend schnell. Den gefährlichen gesellschaftlichen Auswirkungen dieses Informationsverfalls geht *Federica I. Malfatti* nach. Im Ringen um Wahrheit, Werte und intellektuelle Verantwortung bietet die Philosophie wertvolle und hilfreiche Instrumente.

Markus Moling widmet sich in seinem Aufsatz dem Zusammenhang von Selbsterkenntnis und Gotteserkenntnis. Das menschliche Erkennen hat eine trinitarische Struktur und kann von daher den dreifaltigen Gott selbst erfassen. Mit Augustinus plädiert der Autor dafür, die Möglichkeiten des menschlichen Denkens ernst zu nehmen und die Wahrheit über Gott und Welt zuzulassen.

Alexander Notdurfter nimmt das Thema des Vertrauens in den Blick, insbesondere im Hinblick auf gesamtgesellschaftliche und kirchliche Kontexte. Wie entsteht Vertrauen, wie kann es brüchig werden und wie lässt es sich wiederherstellen?

Giampietro Parolin schlüsselt auf, wie das Thema der Wahrheit, verstanden als Merkmal von Informationen, in der Wirtschaftstheorie behandelt wird. Der Beitrag gibt einen Überblick über die wichtigsten spieltheoretischen Modelle zur Rolle von Informationen bei kollegialen Entscheidungen.

Überlegungen zum Wahrheitsanspruch biblischer Texte stellt *Maria Theresia Ploner* an. Sie arbeitet heraus, dass Wahrheit im biblischen Sinn nicht als historische Faktentreue, sondern als Zuverlässigkeit, Lebensrelevanz und Bewährung zu verstehen ist. Vor diesem Hintergrund werden fundamentalistische Auslegungen, die die Bibel als wörtlich diktierte Tatsachenberichte lesen, zurückgewiesen und Desiderate in Theologie, Bibeldidaktik und Verkündigung formuliert.

Dem Verhältnis von Wahrheit und Freiheit geht *Mattia Vicentini* nach. Den Ausgangspunkt seiner Überlegungen bildet Karl Rahner, bei dem beide Konzepte eng miteinander verschränkt sind. Im Anschluss daran wird die

Kategorie der Existenz entfaltet, die sich der Wahrheit als Freiheit und Liebe öffnet.

Wer die Frage nach der Wahrheit stellt, darf das erkennende Subjekt nicht aussparen. Im Blick auf dieses stellt sich u.a. die grundsätzliche Frage: Gibt es das Selbst überhaupt? *Raphael Weichlein* setzt sich in seinem Beitrag kritisch mit Thomas Metzingers These auseinander, dass das Ich eine Illusion sei und Bewusstsein ohne erlebnismäßige Erste-Person-Perspektive existieren könne.

Um Glaubenswahrheiten wurde im Christentum lebhaft gerungen. So auch auf dem Konzil von Nizäa (325 n. Chr.), das in der Auseinandersetzung mit Arius die wahre Natur des Sohnes Gottes zu klären beabsichtigte. *Veronika Weidner* beleuchtet in ihrem Beitrag die philosophiehistorischen Hintergründe der Theologie des Arius. Im Fokus steht die Frage nach mittel- und neuplatonischen Einflüssen.

Die Herausgeber danken in besonderer Weise Federica I. Malfatti, Giampietro Parolin, Mattia Vicentini und Raphael Weichlein, die einen Gastbeitrag für den vorliegenden Band verfasst haben, sowie Verena Niederegger für das aufmerksame Korrekturlesen.

Eine anregende und inspirierende Lektüre wünschen

Christoph J. Amor, Jörg Ernesti und Martin M. Lintner

PREFAZIONE

Un'affermazione è vera se corrisponde alla realtà. Questa intuizione comune, tuttavia, oggi sembra vacillare. Il potere di definire il vero e il falso sembra oggi appannaggio delle potenze mondiali, che riducono la verità a merce negoziabile e a strumento per esercitare un'influenza mirata. Anche nel dibattito pubblico i confini tra informazione e disinformazione, tra fatti e falsificazioni, tra verità e opinione si fanno sempre più sfumati. L'emozione prevale sull'evidenza. È difficile argomentare razionalmente contro le emozioni e i cosiddetti "fatti alternativi". In questo scenario di profonda crisi della verità, la teologia è chiamata a far sentire nuovamente la propria voce – non come custode di certezze dogmatiche, ma come ricerca di ciò che sostiene e unisce.

In linea con la collana dell'*Annuario Teologico Bressanone*, le professoressa e i professori dello Studio Teologico Accademico di Bressanone affrontano il tema di quest'anno illustrandolo dalle rispettive prospettive disciplinari. A questo proposito segnaliamo tuttavia che il contributo di Veronika Weidner non si concentra sul tema annuale, bensì – in occasione del 1.700° anniversario del Concilio di Nicea (325–2025) – si dedica alle controversie cristologiche di allora.

Christoph J. Amor esamina la rilevanza e la plausibilità della pretesa della Chiesa cattolica romana di un magistero infallibile, in un'epoca segnata dalle *fake news* e da "fatti alternativi". A tal fine, delinea le condizioni dell'infallibilità papale e di quella episcopale, chiarisce malintesi e discute le tensioni tra magistero e teologia.

Jörg Ernesti prende in esame un mezzo di comunicazione molto particolare, *L'Osservatore Romano*. Dal 1861, il quotidiano della Santa Sede rivendica l'impegno a riferire con veridicità sugli sviluppi nella Chiesa e nel mondo. In tempi politicamente turbolenti, esso si dimostra una voce indipendente e uno strumento di promozione dei diritti umani.

Il libro della Genesi presenta i capostipiti d'Israele come persone complesse, con debolezze e paure, le cui azioni sono spesso segnate dall'inganno, dall'astuzia o dall'interesse personale. A quanto pare, non hanno sempre avuto un rapporto particolarmente rigoroso con la verità. *Ulrich Fistill* si chiede se questa caratterizzazione li privi della loro esemplarità morale e quale significato teologico più profondo si celi dietro tali narrazioni.

Ludger Jansen discute il celebre aforisma "Tutti i modelli sono falsi, ma alcuni sono utili". Egli mostra come i modelli, sia nella scienza che nella teologia, siano strumenti indispensabili sebbene semplificatori. La loro "falsità"

risiede nell'astrazione necessaria, che è proprio ciò che li rende utili per le spiegazioni, le previsioni e le finalità didattiche.

Martin M. Lintner, a partire dalla domanda di Pilato nel processo contro Gesù – “Che cos'è la verità?” – delinea i diversi livelli di significato del concetto di verità e delle pretese di verità. Ciò che qualcuno ritiene vero riflette – spesso in modo emotivamente connotato – un'interpretazione della realtà e del senso dell'esistenza nel mondo. La correttezza delle interpretazioni deve essere sostenuta da argomentazioni in grado di ottenere consenso o di essere comunicativamente trasmesse.

Le notizie false si diffondono nell'iperconnessa era digitale in modo non filtrato e a una velocità fulminea. *Federica I. Malfatti* indaga le pericolose conseguenze sociali di questo decadimento informativo. Nello sforzo per la verità, i valori e la responsabilità intellettuale, la filosofia offre strumenti preziosi e utili.

Markus Moling dedica il suo saggio al nesso tra conoscenza di sé e conoscenza di Dio. La conoscenza umana possiede una struttura trinitaria e può, per questa via, cogliere lo stesso Dio trino. Sulla scia di Agostino, l'autore sostiene la necessità di prendere sul serio le potenzialità del pensiero umano e di accogliere la verità su Dio e sul mondo.

Alexander Notdurfter prende in esame il tema della fiducia, con particolare attenzione ai contesti socioculturali nella loro globalità e a quelli ecclesiali. Come nasce la fiducia, in che modo può incrinarsi e come è possibile restaurarla?

Giampietro Parolin analizza come il tema della verità, inteso come una caratteristica dell'informazione, venga trattato nella teoria economica. Il contributo fornisce una panoramica dei più importanti modelli della teoria dei giochi riguardanti il ruolo delle informazioni nelle decisioni collegiali.

Maria Theresia Ploner presenta alcune riflessioni sulla pretesa di verità dei testi biblici. Ella mette in luce come la verità in senso biblico non vada intesa come fedeltà storica ai fatti, bensì come affidabilità, rilevanza e verifica esistenziale. Alla luce di ciò, vengono respinte le interpretazioni fondamentaliste che leggono la Bibbia come resoconti fattuali dettati alla lettera, e vengono formulati gli obiettivi auspicati per la teologia, la didattica biblica e l'annuncio.

Mattia Vicentini esamina il rapporto tra verità e libertà. Il punto di partenza delle sue riflessioni è costituito da Karl Rahner, per il quale i due concetti sono strettamente intrecciati. Sulla scia di tale pensiero, viene poi sviluppata la categoria dell'esistenza, che si apre alla verità come libertà e amore.

Chi si pone la questione della verità non può escludere il soggetto conoscente. Riguardo a quest'ultimo, si impone, tra le altre, una domanda fonda-

mentale: il Sé esiste veramente? Nel suo contributo, *Raphael Weichlein* si confronta criticamente con la tesi di Thomas Metzinger, secondo cui l'Io sarebbe un'illusione e la coscienza potrebbe esistere senza una prospettiva esperienziale in prima persona.

Le verità di fede sono state oggetto di vivace dibattito all'interno del cristianesimo. Così avvenne anche al Concilio di Nicea (325 d. C.), che, nel confronto con Ario, intese chiarire la vera natura del Figlio di Dio. Nel suo contributo, *Veronika Weidner* illustra gli antecedenti storico-filosofici della teologia di Ario, concentrandosi in particolare sulla questione degli influssi medio- e neoplatonici.

I curatori ringraziano in modo particolare Federica I. Malfatti, Giampietro Parolin, Mattia Vicentini e Raphael Weichlein, per aver redatto un contributo come autori ospiti per il presente volume, nonché Verena Niederegger per l'attenta revisione redazionale.

Augurano ai lettori una lettura stimolante e ispiratrice!

Christoph J. Amor, Jörg Ernesti e Martin M. Lintner

AUTORINNEN- UND AUTORENVERZEICHNIS – INDICE DELLE AUTRICI E DEGLI AUTORI

Dr. Christoph J. AMOR, Professor für Dogmatik an der Philosophisch-Theologischen Hochschule (PTH) Brixen, Direktor der Brixner Theologischen Kurse

Dr. Dr. Jörg ERNESTI, Professor für Mittlere und Neue Kirchengeschichte an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Augsburg sowie Dozent für Kirchengeschichte und Patrologie an der PTH Brixen

Dr. Ulrich FISTILL, Professor für Altes Testament an der PTH Brixen

Dr. Ludger JANSEN, Professor für Philosophie und Inhaber des Cusanus-Lehrstuhls an der PTH Brixen

Dr. Martin M. LINTNER OSM, Professor für Moralthologie und Spirituelle Theologie an der PTH Brixen, Dekan

Dr. Federica Isabella MALFATTI, Senior Scientist presso l'Istituto di Filosofia Cristiana dell'Università di Innsbruck

Dr. Markus MOLING, Professor für Philosophie an der PTH Brixen, Regens des Priesterseminars

Dr. Alexander NOTDURFTER, Professor für Pastoraltheologie an der PTH Brixen, Prodekan

Giampietro PAROLIN, PhD, economista e manager, docente presso l'Istituto Universitario Sophia e l'ISSR "Romano Guardini", Trento

Dr. Maria Theresia PLONER, Professorin für Neues Testament an der PTH Brixen

Dott. Mattia VICENTINI, assistente presso il Centro Fede e Cultura "Alberto Hurtado" della Pontificia Università Gregoriana, Roma, e docente incaricato presso la sede di Padova della Facoltà Teologica del Triveneto